

Leserwettbewerb! : Tickets für die Frischlingsparade

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katzenbilder, nichts als Katzenbilder!

MARCO RATSCHILLER

Eigentlich sollte die Überschrift dieses Editorials «Einführung in die Problematik intentionaler Faktenabsenz in zeitgenössischen Medienprodukten» lauten. Unter dem Druck unseres Verlegers und einflussreicher Inserenten sah sich die Redaktion jedoch gezwungen, den Titel «Katzenbilder, nichts als Katzenbilder!» zu wählen.

Damit befinden wir uns auch schon mitten im Thema. **Die Medienwelt steckt in der grössten Krise ihrer Geschichte.** Zeitungen und Zeitschriften verlieren seit Jahren an Leserschaft, auch klassisches Radio und Fernsehen büssen Reichweite ein, der Medienkonsum der Generation «iPhone» verlagert



sich zunehmend in die sozialen Medien und auf Plattformen wie Youtube und Netflix.

Journalisten, die sich noch bis vor wenigen Jahren selbstbewusst als legitime «vierte Macht» neben Montesquieus drei Staatsgewalten gesehen haben, kehren heute verunsichert die Scherben ihres althergebrachten Weltbildes zusammen. Einst sahen sie sich als edle Kapitane auf dem unermesslichen Strom der Informationen, stets im Dienste ihrer Medienkonsumenten. Doch das Internet hat diesen Strom demokratisiert. **Leser gelangen auch ohne Journalisten an Informationen und umgekehrt.** Genauso verheerend: Im Internet lässt sich exakt messen, welcher Artikel wie oft geklickt, welches Video wie lange angeschaut wird. Und deshalb, liebe Leserinnen und Leser, sind Katzenbilder der Endpunkt der abendländischen Pressegeschichte. Denn Katzenbilder funktionieren immer.

In einer durchsichtig und messbar gewordenen Medienwelt zählt nur noch der Klick. Nur wo viel geklickt wird, fühlen sich auch Werbekunden wohl. **Das «härzige Büsi» ist freilich nur einer dieser Klick-Tricks.** Grundsätzlich funktioniert alles, was unmittelbar berührt, empört, Neugierde weckt oder Schadenfreude bedient. Dazu müssen



Journalisten nicht unbedingt direkt lügen, aber die Story muss schon kurz und griffig sein – was nicht passt, wird passend gemacht.

Machen wir die Probe aufs Exempel: Der meistgelesene Beitrag auf der Website des «Tages-Anzeiger» am heutigen Tag des Redaktionsschlusses: Ein Artikel, der die Nachhaltigkeit der Elektromobilität als Mythos darzustellen versucht. Schon eine kurze Recherche macht klar: Viele Experten, die im Artikel zitiert werden, wurden von den Journalisten gar nicht selbst befragt. Ihre Aussagen wurden – teils aus dem Kontext gerissen – aus anderen Interviews und Internet-Berichten kopiert. Hier wird der Name des Ex-

perten falsch abgeschrieben, dort aus einem lupenreinen Lobbyisten ein neutraler Professor gemacht – und natürlich fehlen all die (ebenso leicht zu googelnden) Studien, die nicht zur vorgefassten These gepasst haben.

Aber wir wollen nicht unfair sein: In der Medienrealität 2015 hat ein Artikel wie dieser beinahe schon als seriöse Eigenleistung zu gelten. Denn der meistkommentierte Artikel auf «20 Minuten» am selben Tag ist – genau: Ein Bericht, der die erwähnte «Tagi-Meldung einfach nochmals abschreibt. Das gleiche Bild auf «Watson.ch». Ganz ehrlich: **Wäre es da nicht besser, nur noch Katzenfotos zu bringen?**



Leserwettbewerb!

Tickets für die Frischlingsparade



Wir verlosen **fünfmal je zwei Karten** für eine Vorstellung Ihrer Wahl der «Frischlingsparade» von Marco Fritsche im Casinotheater Winterthur.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die fünf besten Ideen aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 20. November 2015.

Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an: wettbewerb@nebelspalter.ch oder **per Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Postfach 61, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht. Viel Glück!

Linktipp: www.casinotheater.ch

TITELBILD: MARCO RATSCHILLER | CARTOON OBEN: PETER THULKE